

THULE TUVALU

A FILM BY MATTHIAS VON GUNTEN



WHEN THE ICE MELTS IN THULE
TUVALU DROWNS IN THE OCEAN

HESSEGREUTERT FILM in coproduction with ODYSSEEFILM presents THULETUVALU
LARS JEREMIASSEN SUSANNE JEREMIASSEN RASMUS AVIKE MALIA AVIKE QULITANNIGUAG SIMIGAO PATRICK MALAKI TAKUAD MALAKI LAUTI MALAKI VEVEA TEPOU KAIPATI VEVEA FOINI TULAFONO
director of photography PIERRE MENNEL sound VALENTINO VIGNITI editors CATERINA MONA CLAUDIO CEA sounddesign ROLAND WIDMER mix FELIX BUSSMANN music MARCEL VAID producers VALENTIN GREUTERT SIMON HESSE written & directed by MATTHIAS VON GUNTEN

HESSEGREUTERT FILM

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Departement für Kultur
Bundesamt für Kultur BAK

ZÜRCHER
FILMBÜRO

SRF
Schweizer Radio
und Fernsehen

SRG SSR

3sat

sujssimage

MIGROS
kulturprozent

Filme für eine Welt
Films pour un seul monde

accent films
www.accentfilms.com

WWW.THULETUVALU.COM

HG HESSEGREUTERT FILM

THULETUVALU

Ein Film von Matthias von Gunten

PRESSEDOSSIER

Weltvertrieb:

Accent Films International, Carol Spycher, cspycher@accentfilms.com

Vertrieb Nordamerika:

Perry Street Advisors, Daris G. Delins, daris.delins@perrystreetadvisors.com

Pressekontakt:

Maja Sanchez, contact@hessegreutert.ch

INHALT

Filminhalt	2
Interview mit Matthias von Gunten	4
Die Protagonisten	8
Thule und Tuvalu	9
Die Folgen der Klimaerwärmung	11
Festivals	13
Credits	14
Technische Daten	15
Bio-Filmografie Matthias von Gunten	16
Filmografie HesseGreutert Film AG	17

FILMINHALT

Kurzsynopsis

Thule liegt im obersten Norden Grönlands, Tuvalu ist ein kleiner Inselstaat im pazifischen Ozean. Trotz riesiger Entfernung und Gegensätzlichkeit, sind die beiden Orte durch ein gemeinsames Schicksal eng miteinander verbunden: Während in Thule das Eis immer mehr zurückgeht und zu Meerwasser wird, steigt in Tuvalu der Meeresspiegel immer mehr an. Der Film handelt von den Menschen in Thule und Tuvalu, deren Leben sich für immer verändert.

Langsynopsis

THULETUVALU handelt von Menschen an zwei völlig unterschiedlichen Enden des Globus, die durch die fortschreitende Erwärmung der Erdatmosphäre zunehmend miteinander verbunden sind und sich beidenorts vor die Tatsache gestellt sehen, dass sie ihre Existenz grundlegend verändern müssen.

Der Film erzählt von Jägern in Thule in Nord-Grönland, dem nördlichsten Ort der Erde, die noch immer, wie ihre Vorfahren, die meiste Zeit des Jahres bei Temperaturen bis unter vierzig Grad in Fellkleidern und mit Hundeschlitten zur Jagd fahren, um ihre Familien und ihre Hunde zu ernähren. Und er erzählt von Inselbewohnern in Tuvalu, die in den endlosen Weiten des Pazifiks auf schmalen Korallenriffen leben und sich, wie viele Generationen vor ihnen, von Fischen, Kokosnüssen und selbst angebautem Gemüse ernähren.

An beiden Orten nimmt der Film mit den Menschen am teilweise archaischen Leben in ihren so gegensätzlichen Welten im eisigen Norden und auf der tropischen Insel im Pazifik teil. Dabei werden neben den Unterschieden auch immer mehr Verbindungen und Gemeinsamkeiten deutlich: An beiden Orten zeigt sich, sei es beim Jagen oder beim Fischen, bei Eisfahrten oder beim Kanubau, wie das Meer als wichtigste Nahrungsquelle das ganze Dasein der Einheimischen prägt. Hier wie dort erleben wir, wie aus dieser engen Abhängigkeit von der Natur und in der grossen Abgeschiedenheit von der übrigen Welt über Jahrhunderte ihre besonderen Lebensweisen entstanden sind, die sich bis heute erhalten haben.

Zunehmend zeigt sich anhand der Protagonisten, wie die Eisschmelze im Norden sowohl die Jahreszeiten, die Landschaft als auch ihr ganzes Leben verändert und wie der daraus entstehende Wasseranstieg gleichzeitig die Menschen in Tuvalu damit bedroht, dass ihre Heimat eines Tages in den Fluten des Meeres versinken wird. Mit den Hauptpersonen des Films erleben wir, wie diese Veränderung ihrer Umwelt ihre Lebensentwürfe und Gedanken immer mehr bestimmt. Zwischen Hoffen und Wut, Resignation und Zuversicht suchen sie eine Haltung zu dieser Bedrohung. Und einige sehen sich gar gezwungen, einen Schlussstrich unter ihre bisherige Existenz zu ziehen und von Grund auf ein neues Leben zu beginnen.

Die Geschichten aus den beiden Orten verbinden sich im Lauf des Films zu einer einzigen Geschichte, in der die Protagonisten zunehmend als erste und feinste Seismografen jenes Wandels erkennbar werden, der einmal alle Menschen der Welt betreffen wird.



Sollte das grönländische Inlandeis je vollständig abschmelzen, würde der Meeresspiegel weltweit um 7m steigen.

Pressenotiz

Der Kinodokumentarfilm «ThuleTuvalu» von Matthias von Gunten (u.a. «Max Frisch, Citoyen» (2007), «Ein Zufall im Paradies» (1999), «Reisen ins Landesinnere» (1988)) feiert am 27. April 2014 seine Weltpremiere im Internationalen Wettbewerb am Visions du Réel in Nyon. Gleich anschliessend folgen Festivalteilnahmen in der Sektion World Showcase am Hot Docs in Toronto und im Internationalen Wettbewerb am DOK.fest München. Der Kinostart in der Schweiz ist im Oktober 2014.

Mit eindrucksvollen Bildern schildert Regisseur Matthias von Gunten das Leben der Bewohner von Thule in Grönland und Tuvalu in der Südsee, deren Leben sich auf Grund der Klimaerwärmung für immer verändert, weil im Norden das Eis immer mehr zurückgeht und im Süden der Meeresspiegel stetig steigt.

Mit «ThuleTuvalu» gelang dem Filmemacher ein berührendes Portrait von Menschen, deren gemeinsames Schicksal eng miteinander verbunden ist, obwohl sie an zwei völlig unterschiedlichen Enden des Globus leben.

INTERVIEW MIT MATTHIAS VON GUNTEN



Matthias von Gunten, Sie haben mit Grönland und dem Inselstaat Tuvalu zwei – nicht nur von Westeuropa aus, wo Sie leben – äusserst abgelegene Orte für Ihren neuen Dokumentarfilm ausgewählt. Was stand am Anfang der Filmidee für «ThuleTuvalu»?

Vor allem dieses verrückte Bild, dass diese beiden extrem abgelegenen Orte sozusagen physisch miteinander verbunden sind durch Eisschmelze am einen Ort und dem entsprechenden Wasseranstieg am andern. Dieses System von «kommunizierenden Röhren» habe ich beinahe plastisch vor mir gesehen und stellte mir, beim Gedanken an die Menschen in Thule und Tuvalu, einen spannenden Mikrokosmos vor, in dem sich globales Geschehen kristallisiert.

Weltumspannender als mit den zwei Schauplätzen in «ThuleTuvalu» – im nördlichsten Ort in Grönland, wo Menschen wohnen, und mitten im pazifischen Ozean, im kleinsten und am meisten bedrohten Inselstaat – kann ein Dokumentarfilm kaum sein. Waren es diese Extreme, die Sie fasziniert haben?

Das war in der Tat ein besonderer Reiz für mich: Natürlich stehen die Antipoden Thule und Tuvalu gemeinsam für so etwas wie die ganze Welt. Ich stellte mir auch immer vor, dass es mir mit diesen weit von einander entfernten Drehorten gelingen würde, so etwas wie das «Gewicht der Welt» spürbar zu machen. Aber ich vermute, dass die unglaubliche Dimension, welche die Erde darstellt und wie wir sie in Langstreckenflügen manchmal ein bisschen erahnen können, nicht wirklich filmisch und sinnlich darstellbar ist.

Wie haben Sie recherchiert, und wie haben Sie sich angesichts der deutlichen klimatischen und kulturellen Herausforderungen für die Dreharbeiten vorbereitet?

Das Prinzip war: hingehen, schauen, erleben und auf das Vorgefundene reagieren. Anders wären diese Recherchen nicht möglich gewesen. Das heisst nicht,

dass ich mich nicht vorbereitet habe. Ich habe gelesen, im Internet Adressen gesucht, Kontakte hergestellt, Filme angeschaut, aber es war mir klar, dass dann sowieso alles anders kommt. Ohne diese Offenheit und ohne das Vertrauen, dass ich dann vor Ort schon Lösungen finde, wäre ich wohl verzweifelt und hätte schon im Voraus aufgegeben. Aber es gibt eine wichtige Erfahrung aus früheren Dreharbeiten im Ausland: Wo immer man hinkommt, trifft man auf Menschen und die kann man im Grunde immer verstehen. Das klingt schrecklich banal, ich weiss, aber diese Erfahrung ist für mich extrem wichtig und gibt mir das Vertrauen, dass ich irgendwo hingehen und mit den Menschen eine Verständigung finden kann.

Die Protagonisten, von denen viele kein Englisch sprechen, scheinen Ihnen zu vertrauen. Wie haben Sie dieses Vertrauen und diese Nähe aufbauen können?

Ich denke, die wichtigen Voraussetzungen sind genügend Zeit, ein glaubwürdiges Interesse an den Menschen und die Bereitschaft, auch sich selbst erkennbar zu machen. Und das war sicher auch hier entscheidend. An beide Orte bin ich dreimal hingefahren, ehe wir drehten, so konnte ich die Leute kennen lernen und sie mich. Wichtig ist auch, dass sie merken, dass man ihre Situation versteht, dass man auf sie eingehen kann, so entsteht mit der Zeit das Vertrauen, das bei diesem Film unerlässlich war, da es ja nicht ein Themen- oder Fachfilm werden sollte, sondern einer, der ausschliesslich von den Menschen und Figuren lebt. Vertrauen zu gewinnen ist etwas sehr Unspektakuläres, Natürliches, es gibt keine Tricks, und wenn das Interesse nicht echt ist, läuft es schief.

Worauf muss man in Bezug auf die Technik achten, wenn man in Tuvalu – in einem feucht-tropischen Klima – und in Thule – in der Arktis, oft bei Minustemperaturen – filmt?

Wir hatten erstaunlich wenig technische Probleme. In Tuvalu ist trotz der feucht-salzigen Luft nichts gerostet, kein einziges Mal war die Elektronik beschlagen, aber wir haben natürlich auch sehr gut aufgepasst. Die möglichen Probleme in der Arktis wussten wir im Voraus, vor allem wenn man mit einer kalten Kamera in einen warmen Innenraum geht. Wir hatten natürlich viele Tests gemacht und wussten deshalb, dass nur ein bestimmtes Stativ mit einem bestimmten Schmierfett auch in der Kälte gut gleitet. Das grösste Problem war das schnelle Verbrauchen der Batterien in der Kälte. Aber wir hatten ein System, bei dem der Kameramann die Batterie auf dem Körper hatte. Ich glaube, wir hatten keinen einzigen grösseren Aussetzer wegen technischer Probleme. Die Kameras sind allerdings inzwischen auch beeindruckend stabil gebaut.

Wie gross war Ihre Crew in Tuvalu und in Thule (bzw. Qaanaaq), und warum?

Wir waren immer nur zu dritt unterwegs: Ich, der Kameramann und der Tonmann. Das hat sich als ideale Grösse erwiesen. An diesen sensiblen Orten wollte ich nicht mit einem grossen Team auffallen. Zu dritt waren wir auch sehr flexibel, wenn auch etwas langsamer vielleicht, aber das entsprach auch dem Rhythmus der Orte. Wichtig ist aber auch die personelle Zusammensetzung. Pierre Mennel und Valentino Vigniti haben einfach eine Super-Einstellung mitgebracht, ich war sicher, mit diesen beiden kann ich dieses Abenteuer, diese oft sehr ungewohnten

Situationen bestehen, und das hat sich zu hundert Prozent bestätigt.

Welche war die schönste Überraschung – und welches das grösste Problem –, die Sie in Tuvalu bzw. in Thule erlebten bzw. mit denen Sie konfrontiert waren?

Das grösste Problem war an beiden Orten, mit den Leuten an das Thema der fortschreitenden Veränderungen heranzukommen, ohne sie zu drängen oder instrumentalisieren. Sie leben ja nicht nur mit diesem Thema. Sie müssen vor allem ihren Alltag meistern und wollen dabei auch ein positives Lebensgefühl haben. Zudem sind die Veränderungen auch nicht auf den ersten Blick spektakulär. Es brauchte also ziemlich viel Fingerspitzengefühl, um mit den Menschen die Dinge spürbar zu machen, denen sie ausgesetzt sind. Aber das gehört zur Arbeit der Regie und notabene haben auch hier meine Kollegen fantastisch mitgearbeitet und sind auf die Leute eingegangen. Die schönste Überraschung war für mich am Ende des Drehs in Qaanaaq, als Rasmus zu mir kam und mir ein kleines selbst geschnitztes Eisbärchen aus Knochen gab und mich umarmte. Da war ich einfach glücklich.

«ThuleTuvalu» kommt fast ohne Kommentare aus; war das eine konzeptuelle Grundsatzentscheidung?

Das war nicht fest so geplant. Lange wollte ich einen subjektiven Text einfügen. Aber es zeigte sich, dass dies bei diesem Film eher stört als bereichert. Alles, was wir als Stimme dazu taten, wirkte wie eine Person zu viel: was will jetzt der noch? Der Film funktionierte erst, als wir uns ganz auf die Protagonisten verliessen und sie nicht zu sehr in ein gedankliches oder inhaltliches Konzept zwangen. Ich bin froh darum: es gibt für mich nichts Schöneres, als dargestellte Menschen möglichst interessant und lebendig zu machen.

Wie lange dauerte die Editing-Phase des Films, und welche waren die Hauptfragen, die Sie im dramaturgischen Prozess beschäftigten?

Der Schnitt dauerte gut ein Jahr, mit Unterbrüchen, und war ein einziger Leidensprozess. Lange sah ich einfach nicht, wie der Film zum Funktionieren kommt. Die grösste Schwierigkeit war die Balance zwischen dem rein menschlichen, kulturellen Interesse und dem Kontext, in dem sich diese Menschen befinden. Wenn man nur ihr Leben zeigt, wird es ein rein ethnographischer Film. Wenn man alles aufs Thema der Veränderungen fokussiert, wird er schnell langweilig. Hier das richtige Zusammenspiel zu finden war die grösste Herausforderung.

Werden die Bewohner/innen von Tuvalu und Thule Ihren Film zu sehen bekommen (bzw. haben Sie ihn schon sehen können)?

Sie werden ihn bestimmt zu sehen bekommen, die Frage ist nur, ob per DVD oder ob ich selbst hingehe. In beiden Fällen wäre eine persönliche Präsentation natürlich das Schönste. Doch in Nanumea bedeutet dies, dass ich wegen des Schiffsfahrplans mindestens vier Wochen dort bleiben muss, was mit An- und Rückreise eine Aktion von gut sechs Wochen wird. In Qaanaaq würde es etwa zehn Tage dauern. Insgesamt doch ein recht grosser Aufwand, wenn ich nicht einmal sicher weiss, wie stark sie sich dafür interessieren. Beides sind Kulturen, die vor allem aus täglichem handgreiflichem Überleben bestehen. Da sind gefilm-

te Bilder etwas von sehr, sehr untergeordneter Wichtigkeit.

In «ThuleTuvalu» evozieren Sie die Frage nach dem Ende der Menschheit. Gibt es keine Hoffnung für Thule, für Tuvalu – und für uns alle?

Ich finde nicht, dass ich die Frage nach dem Ende der Menschheit evoziere. Eher geht es um einen unglaublichen und in der Geschichte des Menschen einmaligen Wandel: wir verändern durch die Erwärmung den gesamten Planeten und damit auch die Lebensweise von unzähligen Menschen. Mich interessiert das in erster Linie kulturell. Was sagt das über uns und was sind die Folgen? Thule und Tuvalu wird es vermutlich, so wie heute, in absehbarer Zeit nicht mehr geben. Vor allem werden die Menschen ganz anders leben, Tuvaluesen auch woanders. Wenn sich die Entwicklungen, die sich an den beiden Orten zeigen, fortsetzen, dann wird eine der Folgen darin bestehen, dass immer mehr Menschen gleich oder ähnlich leben. Alles bewegt sich in Richtung unserer westlichen, entwickelten, technifizierten Lebensweise. Ich verurteile das nicht, aber es stimmt mich schon etwas melancholisch. Die Hoffnung für die Menschen von Thule oder Tuvalu oder diejenige für uns alle ist aber dadurch nicht tangiert: ich traue allen Menschen zu, dass sie immer wieder gute Lösungen für sich erarbeiten und erkämpfen werden.

Betrachtet man Ihre Filmografie, so fällt auf, dass in ihr bereits mehrere Filme figurieren, die sich mit anthropologischen und existentiellen Fragen auseinandersetzen; am deutlichsten wohl «Big Bang» und «Ein Zufall im Paradies»: der eine zur Entstehung der Welt, der andere zu derjenigen des Menschen. Kann man sagen, dass «ThuleTuvalu» eine Art Fortsetzung dieses thematischen Fadens ist?

So habe ich das nie gesehen. Bei diesen beiden Filmen stand sozusagen eine philosophische Frage im Vordergrund, die ich mit Forschern in filmisches Geschehen umzusetzen versuchte. In diesem Film interessiert mich mehr als alles andere die «condition humaine»: «ThuleTuvalu» ist für mich eine grossartige Ausgangslage, um von Menschen, ihren Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen in diesem verrückten Kontext der Erderwärmung zu berichten.

DIE PROTAGONISTEN



Rasmus Avike, 46, ernährt als Jäger eine sechsköpfige Familie und weiß noch nicht, was er tun wird, wenn er nicht mehr jagen kann.



Lars Jeremiassen, 65, hat als Jäger eine Familie mit vier Kindern durchgebracht und glaubt, dass sich die Menschen, so wie die Tiere, an die Veränderungen anpassen werden. Er weiß nur noch nicht wie.



Patrick Malaki, 42, Fischer und Kanubauer, Vater von drei Kindern, glaubt nicht, dass Gott Tuvalu eines Tages untergehen lassen wird.



Takua Malaki, 44, Lehrerin, Patricks Frau, wünscht sich, dass ihre Kinder auswandern und an einem sicheren Ort leben können.



Kaipati Vevea, 41, Pflanzen-Verantwortlicher der Insel Nanumea, Vater von drei Kindern, ist überzeugt, dass Tuvalu untergehen wird und will mit seiner Familie auswandern.



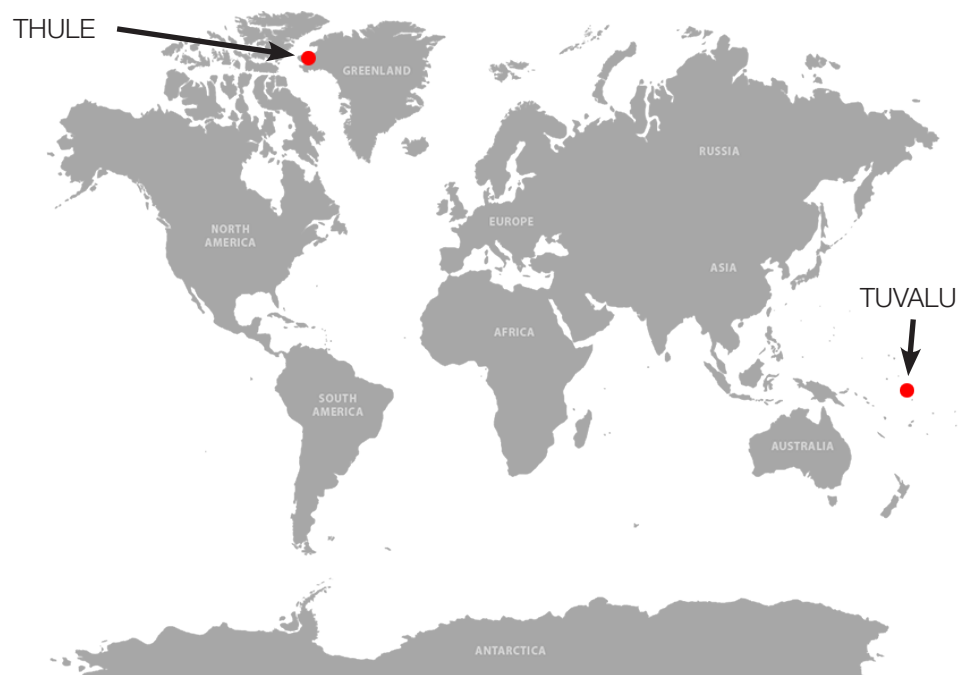
Vevea Tepou, 71, Vater von 21 Kindern, erster Gemeindepräsident von Nanumea, findet, dass die Regierung von Tuvalu nach einem Ort suchen müsste, um das ganze Land zu evakuieren.



Foini Tulafono, 42, ehemalige Lehrerin, ist mit ihrer siebenköpfigen Familie aus Angst vor dem steigenden Meeresspiegel von Tuvalu nach Neuseeland ausgewandert.

THULE UND TUVALU

Thule, auf Grönländisch Qaanaaq, liegt im oberen Norden von Grönland und ist (neben Longyaerbyen, Spitzbergen) der nördlichste bewohnte Ort der Erde (77°nördliche Breite, 69° westliche Länge). Von der Schweiz aus erreicht man Qaanaaq über viele Zwischenstopps innert etwa drei Tagen. Die Gegend ist vor etwa 2000 Jahren von Inuit besiedelt worden. Qaanaaq selbst wurde erst in den 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts gegründet: als Ersatz für das ursprüngliche Thule, das etwa 100 Kilometer südlich liegt und schon hunderte von Jahren bestand. Die Bewohner mussten dann aber einer amerikanischen Airbase weichen und wurden nach dem heutigen Qaanaaq umgesiedelt.



Tuvalu ist ein Inselstaat nahe dem Äquator und der Datumsgrenze und hat etwa 10'000 Einwohner. Es ist eines der kleinsten Länder der Erde und besteht aus 9 Atollen, die sich über etwa 700 Kilometer erstrecken: Korallenriffe, die auf erloschenen Vulkanen entstanden sind. Tuvalus einziger Flughafen liegt im Hauptort Funafuti, das man ausschließlich via Fiji erreicht. Die einzige Verbindung zwischen den Atollen sind zwei mittelgroße Passagierschiffe, die etwa alle vier Wochen verkehren. Die Inseln der Atolle sind so schmal, dass die bewohnbare Gesamtfläche von Tuvalu trotz der großen Ausdehnung nur rund 26 km² beträgt. Der höchste Punkt des Landes liegt 4 Meter über Meer. Besiedelt wurden die ersten Inseln vor ca. 2000 Jahren. Die heutigen Bewohner von Tuvalu leben, wie ihre Vorfahren, hauptsächlich von Fischfang, von Kokosnüssen, von einer selbst angepflanzten Knollenpflanze namens Pulaka, sowie von wenigen Importwaren. Industrie gibt es keine.

Nanumea, unser Drehort in Tuvalu, ist das nordwestlichste der neun Atolle,

das man von Funafuti in einer dreitägigen Schiffsreise erreicht. Es hat etwa 600 Einwohner. In Nanumea gibt es eine Primarschule, Telefonempfang sowie eine Krankenstation mit wenigen Medikamenten, jedoch keinen Arzt, keinen Zahnarzt, kein Restaurant und kein Hotel. Elektrizität gibt es von einem Diesel getriebenen Generator von 7h bis 23h.



Tuvalu Schicksal hängt davon ab, wieviel Eis an den Polen der Erde schmilzt. Der höchste Punkt des Landes liegt vier Meter über dem Meer.

FOLGEN DER KILMAERWÄRMUNG

Die Erforschung der Erderwärmung ist eine hochkomplexe, spartenübergreifende Wissenschaft. Weltweit ringen Fachleute über Erkenntnisse und Interpretationen. Wir beschränken uns deshalb hier ganz summarisch auf wenige wichtige Angaben, die unsere Drehorte betreffen. Für detaillierte Informationen empfiehlt sich der Uno Klimabericht (IPCC-Report) von 2013, den Sie hier einsehen können: www.climatechange2013.org/images/report/WG1AR5_SPM_FINAL.pdf

Hier beschränken wir uns auf einige wenige wichtige Angaben, die unsere Drehorte betreffen.

Thule

Der Eisschild über Grönland bedeckt eine Fläche, die etwas sechs Mal so gross ist wie Deutschland und ist bis zu 3000 Meter dick. Wenn alles Grönländische Eis abschmilzt, steigen die Meere weltweit um sieben Meter an.

In der Arktis schreitet die Erwärmung stärker und schneller voran als sonst auf der Erde. Grönland verliert jedes Jahr mehr Eis als im Jahr zuvor. 2012 hat es etwa sechsmal soviel Eis verloren wie 1992.

Die Phasen, in denen die Jäger von Qaanaaq auf dem Eis jagen können, werden immer kürzer: vor 15 Jahren gab es noch während neun Monaten stabiles Eis, 2012 waren es nur noch knapp sechs Monate.

Bei Qaanaaq tauchen heute andere Arten von Robben auf als vor 10 Jahren, viele Tiere z.B. Walrösser kommen nicht mehr zur selben Jahreszeit wie früher, dafür hat es jetzt wesentlich mehr Fische.

Tuvalu

In Tuvalu ist das Meer in den letzten zwanzig Jahren etwa 19 cm angestiegen. Ursache für den Meeresspiegelanstieg ist neben dem Abschmelzen des grönländischen Festland Eises auch die antarktische Eisschmelze sowie die erwärmungsbedingte Ausdehnung des Wasservolumens.

Die hohen Fluten (King Tides), die normalerweise im Februar kommen, treten mit zunehmender Erwärmung das ganze Jahr durch auf und können einzelne Inseln unter Wasser setzen.

Das ansteigende Meer greift die Strände an, unterspült die Palmen und bringt sie zu Fall, dringt in die Böden ein, wodurch Anpflanzen immer schwieriger wird, und versalzt das Grundwasser, was die Trinkwassersituation verschärft.

Die monsunartigen Regenfälle, die normalerweise im Frühjahr kommen und wichtig sind für Tuvalus Trinkwasser, sind in den letzten Jahren schwächer geworden oder ganz ausgeblieben.

FESTIVALS

World Premiere

International competition, Visions du Réel 2014, Nyon

International Premiere

World Showcase, Hot Docs 2014, Toronto

Weitere Festivals

Internationaler Wettbewerb. DokFest 2014, München

CREDITS

Hauptmitarbeiter

Buch & Regie:	Matthias von Gunten
Produzent:	Valentin Greutert, HesseGreutert Film
Kamera:	Pierre Mennel
Ton:	Valentino Vigniti
Schnitt:	Caterina Mona, Claudio Cea
Musik:	Marcel Vaid

Finanzierungspartner

Schweizer Fernsehen SRF
SRG SSR
3Sat
Bundesamt für Kultur, Sektion Film
Zürcher Filmstiftung
Kulturfonds Suissimage
Succès passage antenne SRF SSR
Succès cinéma
Migros Kulturprozent
George Foundation
UBS Kulturstiftung
Stiftung Bildung und Entwicklung, Fachstelle «Filme für eine Welt»
Paul Schiller Stiftung
G + B Schwyzer Winiker Stiftung
Alexis Victor Thalberg Stiftung
Ecodocs

Vertrieb

Schweiz: Look Now!
Nordamerika: Perry Street Advisors
Weltvertrieb: Accent Films International

TECHNISCHE DATEN

Länge	96 Minuten (Kinofassung) 52 Minuten (TV-Fassung)
Originalsprachen	Inuit, Tuvalesisch, Englisch
Untertitel	Deutsch, Französisch, Englisch
Drehformat	HD, 25fps
Endformat	DCP, 25fps

MATTHIAS VON GUNTEN

Buch & Regie



Matthias von Gunten wurde 1953 in Basel geboren. Von 1975 bis 1980 absolvierte er die Hochschule für Film und Fernsehen in München und schloss mit dem Spielfilm «Quelle Günther» ab. Danach arbeitete er als Cutter, Kameramann und Regieassistent auf diversen Filmproduktionen. Seit 1986 hat er als Regisseur zahlreiche Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen realisiert.

Mit seiner Firma ODYSSEEFILM ist Matthias von Gunten Koproduzent von «ThuleTuvalu».

Filmografie

- 2014 **ThuleTuvalu**, Kino-Dok, 96 Min.
Buch, Regie, Koproduktion
Zwei Orte an den Rändern dieser Erde geraten aufgrund des Klimawandels in die Schlagzeilen: Thule in Grönland, weil dort das Eis immer mehr abschmilzt und Tuvalu, weil dieser Inselstaat im Pazifik als eines der ersten Länder im ansteigenden Meer zu versinken droht. Während für uns die Erwärmung des Planeten fast nur in den Medien stattfindet, verändert sie für die Menschen in Thule und Tuvalu ihre gesamte Existenz. ThuleTuvalu schildert in einer bildgewaltigen Erzählung, wie sie sich von ihrer seit jeher erhaltenen Lebensweise verabschieden müssen und auf eine unbekannte Zukunft zusteuern.
Internationaler Wettbewerb Visions du Réel 2014, World Showcase, Hot Docs, Toronto, 2014, Internationaler Wettbewerb DokFest München 2014
- 2011 **Max Frisch: Zürich Transit – das gescheiterte Filmprojekt**, TV-Dok, 52 Min.
Buch, Regie, Produktion
Max Frisch hatte den Traum vom grossen Kinofilm und schrieb dafür eine Erzählung: Zürich Transit. Zwei Anläufe gab es von einem deutschen Produzenten, das Werk zu verfilmen. Beide scheiterten nach wenigen Wochen Drehzeit und das gedrehte Material verschwand. Nun ist es wieder zugänglich. Aus diesen Fragmenten und mit den damals Beteiligten rekonstruiert der Film über das gescheiterte Projekt das grandiose und nicht nur tragische Platzen von Max Frischs grossem Traum.
- 2009 **Township Ballet**, TV-Dok, 52 Min.
Buch, Regie, Produktion
Die Geschichte von zwei jungen Menschen aus den Townships von Kapstadt, wo sie an einem Ballettprojekt für Townshipkinder (Dance for All) teilgenommen hatten und dabei so erfolgreich waren, dass sie sich heute als hervorragende Balletttänzer in einer Schweizer Profitruppe weiterbilden können. Ein Film über die Möglichkeiten, aber auch die unendlichen Schwierigkeiten, sich mit Ballett aus einer belasteten Herkunft und Kindheit zu befreien.
- 2007 **Max Frisch, Citoyen**, Kino-Dok, 96 Min.
Buch, Regie, Koproduktion
Mit Peter Bichsel, Helmut Schmidt, Henry Kissinger, Günter Grass, Christa Wolf u.a. Max Frisch war der letzte grosse Schweizer Intellektuelle, der auch über das eigene Land hinaus in dieser Rolle breit wahrgenommen und geschätzt wurde: eine Figur, wie es sie heute kaum mehr gibt. Vor dem Hintergrund des vergehenden 20. Jahr-

hunderts spürt der Film Frischs Geschichte als Zeitzeuge nach.
Solothurner Filmtage 2008, Dok.Fest München 2008

- 2004 **Voyage contre la faim**, TV-Dok, 51 Min., TSR, TV5
Buch, Regie, Produktion
Mit Jean Ziegler als Rapporteur Spécial für das Recht auf Nahrung auf Mission in Äthiopien.
- 2002 **Die Wägsten und Besten des Landes**, Kino-Dok, 87 Min.
Buch, Regie, Produktion
Zwei Spitzenschwinger bereiten sich auf das Eidgenössische Schwingfest vor und treten dort als Topfavoriten an!
- 2000 **Die Kinder von Brancaccio**, TV-Dok, 52 Min.
Buch, Regie, Produktion
Ein sizilianisches Projekt aus Palermo, das Kindern helfen will, aus dem von der Mafia geprägten Milieu heraus zu kommen und ein ‚normales‘ Leben zu führen. Während zwei Jahren leben diese Kinder im Kinderdorf Pestalozzi und gehen dann wieder zurück. Mit welchem Erfolg? Ein film über Einsatz und Hoffnung im Widerstreit mit nüchterne Realität.
- 1999 **Ein Zufall im Paradies**, Kino-Dok, 90 Min.
Buch, Regie, Produktion: T&C Films
Der Film verfolgt in Afrika und Amerika mit Spitzenforschern den Traum, herauszufinden, wie aus Menschenaffen wir Menschen hervorgehen konnten.
- 1998 **Abschied vom Tod?**, TV-Dok, 52 Min.
Buch, Regie, Produktion: SF
Zwei todgeweihte HIV-Patienten erhalten die soeben entwickelten Medikamente, mit denen erstmals AIDS in Schwach gehalten werden kann, und entkommen zumindest vorerst dem Tod, auf den sie bereits vorbereitet waren.
- 1997 **Seitenwechsel**, TV-Dok, 52 Min.
Buch, Regie, Produktion: SF
Zwei Banker absolvieren ein Sozialprojekt namens ‚Seitenwechsel‘: Für zwei Wochen helfen sie in einer Sozialinstitution mit, um andere Aspekte des Lebens kennen zu lernen und so ihre Sozialkompetenz zu erhöhen. Einer lebt mit aidskranken Drogenabhängigen zusammen, der andere hilft in einem Zentrum für geistig Schwerbehinderte mit. Beide machen unerwartete Entdeckungen und beide geraten an ihre Grenzen.
- 1993 **Big Bang**, Kino-Dok, 90 Min.
Buch, Regie, Produktion: Balzli Filmproduktion
In Sternwarten in Chile, sowie im CERN in Genf sowie beim Privatastronomen des Papstes verfolgt der Film, wie die Forscher dem grössten aller Geheimnisse auf die Spur zu kommen versuchen: wie das Universum entstanden ist:
- 1988 **Reisen ins Landesinnere**, Kino-Dok, 90 Min.
Buch, Regie, Produktion
Fünf Menschen und ein Platz in der Schweiz während einem Jahr: ein sehr subjektives Stimmungsbild meines Landes in den 80er-Jahren.

HESSEGREUTERT FILM AG



Valentin Greutert & Simon Hesse

Die HesseGreutert Film AG ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Zürich. Sie wurde 2004 von den Produzenten Simon Hesse und Valentin Greutert gegründet.

Die Firma produziert hauptsächlich Dokumentar- und Spielfilme für Kino und Fernsehen. Genauso wie die Begeisterung der Inhaber für das bewegte Bild nicht vor einem bestimmten Genre Halt macht, schränkt sich auch HesseGreutert Film weder inhaltlich noch formal auf eine bestimmte Art von Filmen ein.

So sind seit der Gründung der Firma u.a. so unterschiedliche Filme wie die Kinodokumentarfilme «Max Frisch, Citoyen» und «Rocksteady: The Roots Of Reggae» oder die Spielfilme «Tag am Meer» und «Im Sog der Nacht» entstanden. Mit «One Way Trip» hat HesseGreutert Film 2010 auch einen der allerersten europäischen 3D-Filme realisiert.

Viele Filme wurden an zahlreichen internationalen Festivals gezeigt und haben Auszeichnungen erhalten.

HesseGreutert Film strebt die langfristige Zusammenarbeit mit Autoren und Regisseuren an. Dabei prägen Partnerschaft und Respekt den Umgang und fördern die kreative Diskussion.

Die Firma ist Mitglied der Unabhängigen Schweizer Filmproduzenten sowie des europäischen Produzenten-Netzwerks ACE.

Filmografie (Auswahl)



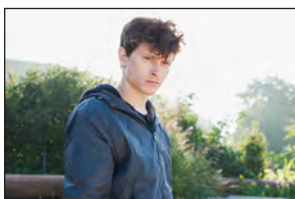
ThuleTuvalu

Dokumentarfilm, CH, 96 Minuten, 2014

Buch&Regie: Matthias von Gunten

Zwei Orte an den Rändern dieser Erde geraten aufgrund des Klimawandels in die Schlagzeilen: Thule in Grönland, weil dort das Eis immer mehr abschmilzt und Tuvalu, weil dieser Inselstaat im Pazifik als eines der ersten Länder im ansteigenden Meer zu versinken droht. Während für uns die Erwärmung des Planeten fast nur in den Medien stattfindet, verändert sie für die Menschen in Thule und Tuvalu ihre gesamte Existenz. ThuleTuvalu schildert in einer bildgewaltigen Erzählung, wie sie sich von ihrer seit jeher erhaltenen Lebensweise verabschieden müssen und auf eine unbekannte Zukunft zusteuern.

Internationaler Wettbewerb Visions du Réel 2014, World Showcase Hot Docs 2014, Toronto, Internationaler Wettbewerb Dokfest München 2014



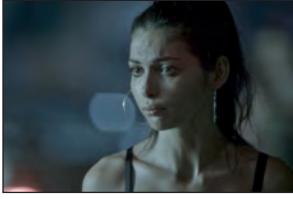
Ziellos

TV-Movie, CH, 90 Minuten, 2014

Buch: Niklaus Hilber & Patrick Tönz, Regie: Niklaus Hilber

Mit Joel Basman, Mona Petri, Peter Jecklin u.v.a.

Pascal ist 19 Jahre alt und in ständigem Konflikt mit seinen Mitmenschen. In der Rekrutenschule erfährt er völlig unerwartet und zum ersten Mal in seinem Leben Anerkennung und Freundschaft. Er lernt, was es heisst, Verantwortung zu übernehmen und eigene Ziele zu finden. Nach der RS versucht Pascal, Fuss zu fassen, doch die Enttäuschung darüber, dass er sein Leben doch nicht in den Griff bekommt, nagt an ihm - bis ihm eines Tages die Sicherungen durchbrennen.



Viktoria - A Tale of Grace and Greed

Drama, CH, 88 Minuten, 2013

Buch: Anna Maros & Men Lareida, Regie: Men Lareida

Mit Franciska Farkas, Angéla Stefanovics, Zsolt Nagy, Erika Pölöskey u.v.a.

In Zürich erhofft sie sich das grosse Geld. Deshalb verlässt Viktoria ihre Heimat in Budapest. Nüchtern steht sie auf dem Strassenstrich und wartet auf Kunden. Ihren Ekel bekämpft sie mit Gedanken, was sie zuhause mit dem vielen Geld anfangen wird. Trotz ihrer misslichen Lage findet sie inmitten der Gewalt und der Welt des schnellen Sex auch Liebe und Freundschaft – und zu sich selbst.



Kursverlust

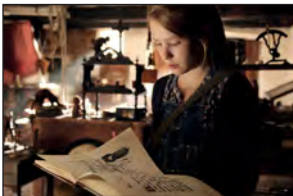
TV-Movie, CH, 91 Minuten, 2013

Buch: Jan Poldervaart, Regie: Barbara Kulcsar

Mit Judith Hofmann, Michel Voita, Beat Marti, Pablo Grünig, Sibylle Brunner

Glückliche Mutter, erfolgreich im Beruf, leidenschaftliche Ruderin sei sie, sagt Julia, als sie sich Elias vorstellt. Aber das stimmt nicht mehr. Als Elias Julia aus dem Wasser fischt, ist sie gerade beim Rudern gekentert. Der sympathische Mann scheint im Hafen auf seinem renovierungsbedürftigen Boot zu leben und damit zufrieden zu sein. Julia ist fasziniert. Aber Elias hat ein Geheimnis.

Nominiert für Fernsehpreis Baden-Baden 2013



Clara und das Geheimnis der Bären

Familienfilm, CH/D, 91 Minuten, 2012

Buch: Jan Poldervaart, Regie: Tobias Ineichen

Koproduktion mit Neos Film, Deutschland

Mit Ricarda Zimmerer, Damian Hardung, Roeland Wiesnekker, Elena Uhlig u.v.a.

In einer Welt der Legenden und Geheimnisse treffen Vergangenheit und Gegenwart aufeinander. Die 13-jährige Clara spürt, dass ein Fluch auf dem alten Bauernhof ihres Stiefvaters Jon liegt. Unaufhaltsam wird sie in einen Strudel von abenteuerlichen Ereignissen hineingezogen. Nur sie kann die Bären retten und den Fluch aufheben.

Gezeigt an 50 internationalen Festivals, darunter FIFEM Montréal, Solothurner Filmtage, Cinekid Amsterdam, Giffoni Film Fest, Shanghai IFF. Prix Place aux Familles am FIFEM Montreal, Audience Award ICFF Krakau, ANEC Award Giffoni, Audience Award Buster Copenhagen, Award Best Storytelling Molodist Kiev, Award Best Children's Film Minsk ICFF



The Cage Door Is Always Open

Dokumentarfilm, 87 Minuten, 2012

Buch&Regie: Daniel Young

Mit Gore Vidal, Bernardo Bertolucci, John Waters, Mohammed Mrabet u.v.a.

Der Film erzählt die faszinierende Geschichte des amerikanischen Schriftstellers und Komponisten Paul Bowles und seiner Frau Jane. Obwohl beide homosexuell waren, führten sie eine intensive, aber auch fatale Beziehung.

Gezeigt an über einem Dutzend Festivals, darunter Zurich Film Festival 2012, Mostra Sao Paulo 2012, Berlinale Panorama 2013. Publikumspreis beim Torino GLBT Festival



One Way Trip 3D

Horrorfilm, CH/AT, 85 Minuten, 2011

Buch: Matthias Bauer & Bastian Zach, Regie: Markus Welter

Koproduktion mit Superfilm, Österreich

Mit Sabrina Reiter, Melanie Winiger, Herbert Leiser, Matthias Britschgi u.v.a.

Eine Gruppe Jugendlicher fährt in den Jura um magische Pilze zu suchen. Als sie in die Fänge eines wahnsinnigen Bauern und seiner Tochter gelangen wird der Trip zu einem Albtraum.

Max-Ophüls-Preis Saarbrücken 2011, Brussels International Fantasy Film Festival 2012

Nominiert Taurus World Stunt Award 2012



Die Käserei in Goldingen

TV-Movie, 90 Minuten, 2010

Buch: Jan Poldervaart, Regie: Markus Welter

Mit Herbert Leiser, Alois Mojo, Rebecca Indermaur, Leonardo Nigro u.a.

Eines morgens findet der alte und lebensmüde Käser Hans einen Fremden in seinem Geissenstall. Es ist ein afrikanischer Flüchtling, der schwerkrank Schutz suchte. Zwischen den beiden ungleichen Männern entsteht zögerlich eine Freundschaft.



Im Sog der Nacht

Thriller, CH/D, 86 Min., 2009

Buch: Moritz Gerber, Regie: Markus Welter

Koproduktion mit Greenskyfilms, Deutschland

Mit Nils Althaus, Stipe Erceg, Lena Dörrie u.a.

Drei desillusionierte Junge Menschen rauben eine Bank aus. Doch eine unbeteiligte Person muss dabei ihr Leben lassen. Es beginnt eine nervenaufreibende Flucht zwischen Panik und Euphorie.

Premiere am Max-Ophüls-Festival in Saarbrücken 2009, Zurich Film Festival 2009



Rocksteady – The Roots of Reggae

Kinodok., CH/CAN, 95 Min., 2009

Buch & Regie: Stascha Bader

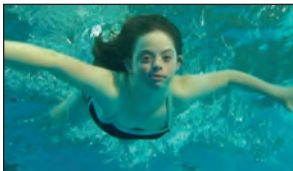
Koproduktion mit Muse Entertainment, Kanada

Mit Stranger Cole, Judy Mowatt, Dawn Penn, Ken Boothe, Hopeton Lewis u.v.a.

Eine Hand voll alter Musiker, Sängerinnen und Sänger kommt zusammen, um die Lieder und den Sound der jamaikanischen Musik der späten 60er Jahre auferstehen zu lassen, ein Album aufzunehmen und ihre Geschichte zu erzählen.

Gezeigt an mehr als 20 Festivals, darunter Slamdance 2010 (Wettbewerb), Filmfest München 2009, Buenos Aires 2010.

Zürcher Filmpreis 2009, Nomination Schweizer Filmpreis 2010



Elenas Chance

TV-Dok, 52 Min., 2009

Buch & Regie: Bernhard Weber

Elena lebt mit ihrer Behinderung «Down Syndrom». Sie besucht seit dem Kindergarten die normale Schule. Nächstes

Jahr will sie in die Oberstufe wechseln. Der Regisseur Bernhard Weber hat 2008 eine «integrative Klasse» über ein halbes Jahr begleitet um zu sehen, wie und ob der integrative Unterricht funktioniert.



Korichor

TV-Dok, 52 Min., 2009

Buch & Regie: Jan Poldervaart

Zwei Welten treffen aufeinander, wenn die Konzertchöre der Jugendmusikschulen Gjiilan/Kosovo und Zürich zusammen auf Konzerttournee in der Schweiz gehen. Zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten und versuchen, sich in der Musik zu finden.



Tag am Meer

Drama, 98 Min., 2008

Buch & Regie: Moritz Gerber

Mit Dominique Jann, Doris Schefer, Manuel Löwensberg, Patricia Mollet-Mercier u.a.

Dave wird dreissig – und er sieht mit Sorge, dass seine Jugend nun endgültig zu Ende geht. Er ist DJ, Plattenladenbesitzer und gerade wieder mit Ex-Freundin Sarah zusammen – aber glücklich ist er nicht. Hadernd mit der Verbindlichkeit einer Beziehung und seinen verblassenden Träumen trifft er auf die viel jüngere Alice – die, so sagt sie, gerade aufbricht auf eine Reise «dreimal um die Welt!».

U.a. Hofer Filmtage 2008, Max-Ophüls-Festival 2009, Solothurner Filmtage 2009, Shanghai International Film Festival 2009, Kairo International Film Festival 2009, Festival Nuovo Cinema Europa, Genova 2010, Santiago de Chile 2010.

Berner Filmpreis 2008



Max Frisch, Citoyen

Kinodok, 94 Min., 2008

Buch & Regie: Matthias von Gunten

Mit Peter Bichsel, Helmut Schmidt, Henry Kissinger, Günter Grass, Christa Wolf u.a.

Max Frisch war der letzte grosse Schweizer Intellektuelle, der auch über das eigene Land hinaus in dieser Rolle breit wahrgenommen und geschätzt wurde: eine Figur, wie es sie heute kaum mehr gibt. Vor dem Hintergrund des vergehenden 20. Jahrhunderts spürt der Film Frischs Geschichte als Zeitzeuge nach.

Solothurner Filmtage 2008, Dok.Fest München 2008



Tod in der Lochmatt

TV-Movie, 90 Min., 2007

Buch: R. Burkhalter, Regie: R. Burkhalter & D. Helfer

Mit Bettiny Stucky, Leonardo Nigro, Markus Merz, Jasmin Clamor u.a.

Der Altbauer Gottfried Rösli von seiner Tochter Käthi Güdel erschossen aufgefunden. Der Verdacht fällt schnell auf ihren Mann Sämi, der mit seinem Schwiegervater in einem bösen Streit stand. Doch der unorthodoxen Fahnderin Bettina Käser ist diese Sachlage zu einfach. Zusammen mit ihrem Partner Egger macht sie sich auf die Suche nach der Wahrheit.

Beste Darstellerin & Bester Darsteller, Cinéma Tout Ecran 2007



Sonjas Rückkehr

TV-Drama, 90 Min., 2006

Buch: D. Tucker, Regie: Tobias Ineichen

Mit Melanie Winiger, Marlon Altenburger, Urs Hefti, Suly Röthlisberger u.a.

Es war ein Unfall, sagt Sonja Knecht. Für den Mord an ihrem Mann war sie 6 Jahre im Gefängnis. Jetzt will sie ihren Sohn zurück. Aber Tim lebt bei ihren Schwiegereltern, die ihn im Glauben lassen, seine Mutter sei tot. Doch Sonja kämpft um ihr Kind und gegen die Vergangenheit.

Bester Schweizer TV-Film Cinéma Tout Ecran 2006